

Spieler, Joseph, P. S. M., Licht und Schatten. Beispiele aus der Heidenmission für Kanzel, Schule und Haus. Freiburg 1914, Herder. XI u. 227 S. 3 Mk., in Leinw. 3.80 Mk.

Im Vorwort bezeichnet der Verf. sein Werk, an dem er augenscheinlich mit vieler Hingebung gearbeitet hat, als ein katholisches Volks- und Erbauungsbuch für weitere Volkskreise, will aber auch Predigern, Katecheten, Lehrern und Rednern ein brauchbares Hilfsmittel an die Hand geben und hat zu diesem Zwecke ein ausführliches Sachregister beigelegt. Ob sich die beiden Zwecke gut miteinander vereinigen lassen? Prediger und Katecheten müssen aus naheliegenden Gründen solchen Beispielen den Vorzug geben, die in weiteren Volkskreisen noch nicht bekannt sind. In der Tat ist aber auch die vorliegende Sammlung in erster Linie als Volksbuch gedacht. Das scheint wenigstens daraus hervorzugehen, daß P. Spieler die Beispiele nicht eigens für Lehrzwecke bearbeitet, sondern zumeist wörtlich und in ausführlichster Breite wiedergibt. Jedoch ist der Stoff sachlich so gut und bequem geordnet, daß das Buch, wenn es für Vorträge verwertet wird, bevor es eine zu große Verbreitung gefunden hat, treffliche Dienste leisten kann. Die Disposition, nach der die Beispiele eingeordnet sind, ist folgende: I. Stand der Heiden: a) religiöses Elend (die verschiedenen Religionen, Aberglaube, Geisteskrankt, Zauberei, Menschenopfer); b) sittliches Elend (Selbstmord, Grausamkeit, Menschenfresserei); c) soziales Elend (Sklaverei, Los der Frau, des Kindes, der Kranken). II. Die Missionare (Aufgabe, Schwierigkeiten, heroisches Leben). III. Die Neuchristen (Auffallende Bekehrungen, Warten der Vorsehung, Tugendbeispiele verschiedener Art). Anhangsweise ist beigelegt: Heiteres aus dem Missionsland. Bei der Behandlung des Themas „Neuchristen“ ist recht sehr die Bemerkung S. 133 zu beachten, daß man die Neuchristen nicht zu Heiligen stempeln darf. Man muß bei Beispielsammlungen dieser Art fast unvermeidlich eine gewisse Einseitigkeit mit in Kauf nehmen: Das Licht ist nur beim Christentum, der Schatten nur beim Heidentum. Welche Fälle niederdrückender Anklagen können aber nicht die Heiden gerade gegen die christlichen Völker, ja sogar direkt gegen so manches Menschliche in der Kirche erheben! Wir haben darum allen Grund, bei der Zeichnung von „Licht und Schatten“ im Heidentum und Christentum die Versuchung zu unberechtigter Selbstüberhebung zu bekämpfen und ebensoviel gar zu optimistischen Vorstellungen über den Stand der Neuchristen wie einer zu pessimistischen Darstellung der Heidenwelt vorzubeugen. Mit welcher außerordentlichen Schwierigkeiten die Mission in ihren neuchristlichen Gemeinden, zumal in den Tropengegenden, zu kämpfen hat, wird wie mit Blicklicht durch den bedeutamen Artikel von Prälat Mausbach in Heft 3, S. 129 ff. der ZM (Das sechste Gebot in der Missionsseelsorge) beleuchtet. Abgesehen von Ausnahmefällen ist der seelische Umwandlungsprozeß, den das christliche Apostolat in den Neubekehrten hervorruft, ein langsamer Wachstumsvorgang, der wie so ziemlich jedes Erziehungsobjekt unbegrenzter Geduld, vieler Mühe, Pflege und Kleinarbeit bedarf und manche Enttäuschung bereitet. Wenn uns die Missionare in ihren Berichten den allmählichen Werdegang der Christianisierung bei einzelnen Persönlichkeiten und ganzen Gemeinden öfter und klarer zeichnen, würden auch unsere heimischen Darstellungen gern von solchen Schilderungen Gebrauch machen.

J. Schwager S. V. D.

***Vorwerk, Dietrich, Konsistorialrat und Superintendent a. D., Heidenmission und Kindesseele.** Eine psychologische und pädagogische Studie. Schwerin 1914, 2. Aufl., Friedr. Bahn, 70 S., geb. 1,20 Mk.

Die erzieherische Bedeutung der Missionspflege für unsere Jugend wurde schon früher nachdrücklich hervorgehoben (vgl. u. a. meine „Heidenmission im Schulunterricht“, 2. Aufl. S. 6. 9). Vorwerk gewinnt für die Beurteilung der Missionserziehung des Kindes einen neuen, sehr fruchtbaren Standpunkt, indem er dartut, daß das Ziel dieser Erziehung in erster Linie nicht die Förderung der Mission, sondern die des